

Basler Zeitung, 2. September 2015, online

Chancengleichheitspreis an Care-Migrantinnen und Regina Wecker

Aktualisiert am 02.09.2015 1 Kommentar

Dieses Jahr wurde der Chancengleichheitspreis beider Basel zum 20. Mal verliehen und ging an zwei sehr unterschiedliche Preisträgerinnen.



Für ihr Engagement geehrt: Regina Wecker setzt sich seit über 40 Jahren für die Gleichstellung von Mann und Frau ein.
Bild: Roland Schmid


Artikel zum Thema

- Wo die Angst draussen bleibt
- Die Schweizer Asyl-Lüge
- Das Schengen-Sakrileg

Etwas gesehen, etwas geschehen?



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von baz.ch/Newsnet wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an **4488** (CHF 0.70 pro MMS).

 Die Publikation eines exklusiven Leserreporter-Inhalts mit hohem Nachrichtenwert honoriert die Redaktion mit **50 Franken. Mehr...**

Der Chancengleichheitspreis beider Basel für 2015 geht an das Care-Migranten-Netzwerk «Respekt@vpod» sowie die emeritierte Professorin Regina Wecker. Der Preis wird damit von den Regierungen der zwei Kantone zum 20. Mal verliehen. Er ist mit 20'000 Franken dotiert.

«Respekt@vpod» wurde 2013 von rund 20 Migrantinnen gegründet, die Betagte in Privathaushalten betreuen. Inzwischen sind über 50 Betreuerinnen und Betreuer, vorwiegend aus Polen, der Slowakei und Rumänien, angeschlossen. Dazu gehörten 24-Stunden-Betreuende als auch solche, die bei privaten Spitex-Organisationen prekär beschäftigt sind, teilten die Regierungen am Mittwoch mit.

Das Netzwerk setze sich für faire Arbeitsbedingungen ein, informiere über die geltenden Gesetz und unterstütze Lohnklagen. Mit der Auszeichnung wollten die Regierungen das Wirken des Kollektivs würdigen, das die gesellschaftlich äusserst wertvolle, aber häufig sehr belastende Arbeit von Care-Migranten sichtbar mache.

Engagement für Gleichstellung

Mit der Auszeichnung von Regina Wecker betonten die Regierungen derweil die Wichtigkeit des Einsatzes von Einzelpersonen für das Anstossen von Veränderungen, heisst es weiter. Regina Wecker engagiert sich seit über 40 Jahren wissenschaftlich als auch gesellschaftspolitisch für die Gleichstellung von Frau und Mann.

Die Preisträgerin ist Mitbegründerin der Geschlechterforschung in der Schweiz. Damit habe sie ein Fach aufgebaut, dessen Erkenntnisse für die Gleichstellungspolitik von unmittelbarer Bedeutung seien. Regina Wecker war indes auch Einwohnerrätin an ihrem Wohnort Reinach, Mitglied des Baselbieter Verfassungsrats und Initiantin des Vereins Frauenstadtrundgang Basel. (naf/sda)